

# Eine Erziehungs- stelle berichtet ...



Kompetent für Menschen

„Kein Kind sucht sich  
seine Eltern aus.“

Interview mit Familie Imkeller

# Eine Erziehungsstelle berichtet ...

*Das Ehepaar Maria (72 Jahre) und Winfried Imkeller (77 Jahre) ist seit 40 Jahren Erziehungsstelle und damit eine der ersten Familien, die ein Pflegekind bei sich aufgenommen haben. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Vitos Erziehungsstellen haben wir die beiden zu Wort kommen lassen. Im Lauf der Jahre haben sie 8 Pflegekinder bei sich aufgenommen.*

## Was war Ihre Motivation, Erziehungsstelle zu werden?

**Winfried Imkeller:** Wir sind buchstäblich wie die Jungfrau zum Kind gekommen. Nach einer Umschulung zum Erzieher habe ich damals in Hanau in einem sozialen Brennpunkt gearbeitet. Ein 5 Tage altes Mädchen wurde von ihrer Mutter abgegeben und daher kurzfristig eine Pflegefamilie gesucht. Ich wurde gefragt, ob wir es nicht aufnehmen könnten. Unser Sohn war zu dieser Zeit zwei Jahre alt, wir waren also junge Eltern und noch nicht so weit weg vom Alltag mit einem Baby. Kurz entschlossen nahmen wir Sandra\* bei uns auf. Sie blieb nicht lange bei uns, da sie adoptiert wurde. Für uns war es aber ein einprägsames Erlebnis.

Das zweite Kind war bereits 13 Jahre, als es zu uns kam. Er war zuvor in einer anderen Pflegefamilie, dort gab es aber nur Schwierigkeiten. Raphael\* blieb bei uns, bis er 19 Jahre alt war. Wir freuen uns, dass wir immer noch Kontakt zu ihm haben.

**Maria Imkeller:** Ich habe zu dieser Zeit als Krankenschwester gearbeitet. Das hat Raphael so geprägt, dass er eine Ausbildung zum Krankenpfleger gemacht hat.

**Winfried Imkeller:** Aufgrund unseres Alters sind wir irgendwann als Erziehungsstelle „in Rente gegangen“, haben aber dann doch noch Dennis\* aufgenommen. Er war 8 Jahre alt und sollte eigentlich nur

4 Wochen bei uns zum Übergang bleiben. Daraus wurden 12 Jahre. Er war als Autist eingestuft und kam aus einer anderen Pflegefamilie, in der aber das Miteinander nicht funktioniert hat. Er wohnt inzwischen in unserer kleinen Anliegerwohnung. Zurzeit absolviert er ein soziales Jahr und ist daher unter der Woche viel unterwegs an Schulen mit Themen zur politischen Aufklärungsarbeit. Wir freuen uns, dass er sich mit uns über seinen beruflichen Alltag und seine Zukunftspläne austauscht. Im Sommer wird er sein Fachabitur absolvieren und dann schauen wir weiter.

## Was macht es für Sie lohnenswert, Erziehungsstelle zu sein?

**Winfried Imkeller:** Das Wichtigste für uns ist und war immer, dass wir Kindern in Not helfen können. Wir möchten eine Anlaufstelle sein, bei der sich die Kinder und Jugendlichen sicher und geborgen fühlen. Kein Kind sucht sich seine Eltern aus. Wenn diese aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, für ihr Kind zu sorgen, sind wir froh, dass es Möglichkeiten der Unterstützung gibt.

**Maria Imkeller:** Wir freuen uns, wenn wir einen Beitrag dazu leisten können, wenn aus den Kindern, die wir bei uns aufgenommen haben, etwas geworden ist. Die meisten Kinder kommen ja mit verschiedenen belastenden Vorgeschichten, da ist es umso schöner, wenn die Schule oder eine Ausbildung abgeschlossen wird.

## Wie waren die Pflegekinder in der Familie integriert?

**Winfried Imkeller:** Unser Sohn und unsere Tochter haben alle Pflegekinder gut aufgenommen. Es gab – wie in jeder anderen Familie auch – die üblichen Geschwisterrivalitäten. Das ein oder andere Mal war die Vorgeschichte belastend. Am Ende hat das Schöne aber immer über-

wogen. Unsere Tochter wurde auch Erzieherin und hatte selbst ein Kind aufgenommen. Das hat zwar leider nicht funktioniert, trotzdem spiegelt es wider, wie akzeptiert das Konzept der Erziehungsstelle in der ganzen Familie ist.

## Was war besonders hilfreich an der Unterstützung durch den Fachdienst von Vitos Teilhabe?

**Winfried Imkeller:** In all den Jahren waren besonders die jährlichen Tagungen sehr wichtig für uns. Der Austausch mit den anderen Erziehungsstellen hat sich als sehr interessant und hilfreich herauskristallisiert.

**Maria Imkeller:** Ohne die Tagungen hätte es manchmal nicht funktioniert. Die Gelegenheit, sich mit konkreten Beispielen und Problemen aus dem Alltag mit anderen Eltern zu besprechen, hilft ungemein.

## Was würden Sie potenziellen Erziehungsstellen-Eltern mit auf den Weg geben?

**Winfried Imkeller:** Man sollte auf jeden Fall ein gutes Gefühl für Kinder haben und sich nicht abschrecken lassen von der Vorgeschichte. Denn jedes der Kinder bringt verschiedene Probleme mit, mit denen man umgehen muss.

Im Laufe der Jahre habe ich mich mit vielen Menschen über das Thema Pflegefamilie und Erziehungsstelle unterhalten und viele Fragen dazu beantwortet. Manchmal herrscht Unverständnis, wie man das so viele Jahre machen kann. Zusammenfassend ist der Tenor aber meist sehr positiv. Mehrere Kolleginnen von mir haben sich nach Gesprächen dazu entschieden Erziehungsstelle zu werden. Das freut mich natürlich! Dadurch haben wir auch für Nachwuchs gesorgt!

*\*Namen geändert!*